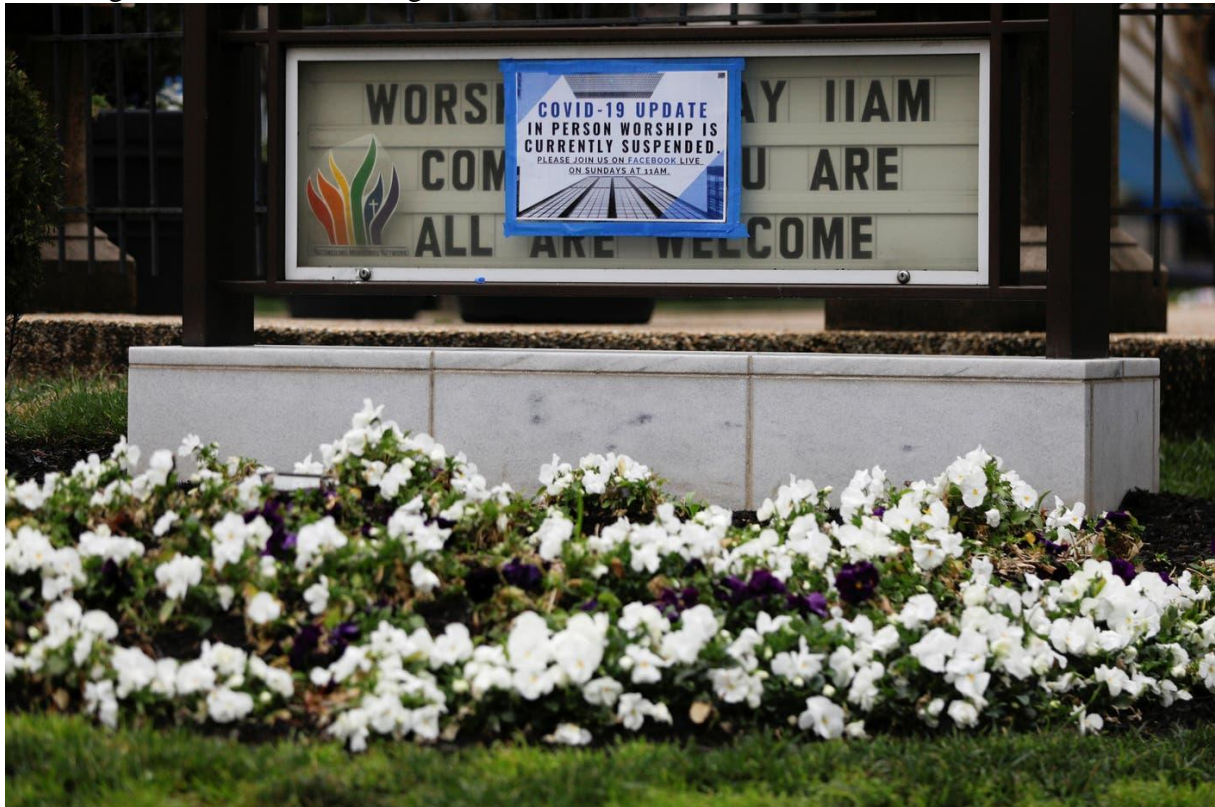


# Wenn Singen tötet

Bei einer Chorprobe steckten sich im Nordwesten der USA drei Viertel der anwesenden Chormitglieder mit dem neuartigen Coronavirus an. Zwei von ihnen sind inzwischen tot.



Ausserhalb der Mount Vernon Place United Methodist Church in Washington wird ein digitaler Gottesdienst der Kirche angeboten, da grössere Versammlungen mittlerweile verboten sind. Tom Brenner / Reuters

Am 10. März schien den Mitgliedern des Skagit Valley Chorale das neuartige Coronavirus noch weit weg. Zwar gab es in Seattle, ungefähr eine Autostunde entfernt, bereits zahlreiche Infizierte und sogar einige Tote. Die Behörden mahnten, sich an die grundlegenden Vorsichtsmassnahmen zu halten. Geschäfte und Schulen aber blieben vorerst geöffnet, auch grössere Versammlungen waren weiterhin erlaubt.

## Fatale Entscheidung

Daran gemessen verhielten sich die Chormitglieder keineswegs unvorsichtig. Am Wochenende vor der Probe vom 10. März sei via E-Mail darüber diskutiert worden, ob die Probenarbeit unter den Vorzeichen der Epidemie fortgeführt werden sollte oder besser nicht, [berichtete die «Los Angeles Times» am vergangenen Sonntag](#). Und als man sich im Skagit Valley Chorale schliesslich dafür entschied, das gemeinsame Singen fortzusetzen, [tat man das nicht ohne Vorsichtsmassnahmen](#). An dem fraglichen Dienstagabend stand im Probenlokal des Chores in Mount Vernon im Gliedstaat Washington Desinfektionsmittel bereit, die Stühle waren mit grösserem Abstand als sonst aufgestellt. Und die Sängerinnen und Sänger verzichteten auf die gewohnten Küsschen und Umarmungen zur Begrüssung.

Doch in den drei Wochen, die seither verstrichen sind, entwickelten 45 der 60 in der Probe vom 10. März anwesenden Sängerinnen und Sänger die Lungenerkrankung Covid-19 oder sind positiv auf das neuartige Coronavirus Sars-CoV-2 getestet worden. Drei von ihnen kamen ins Spital. Zwei Chormitglieder erlagen dem Virus. Dies, obwohl bei der Probe keiner der Anwesenden irgendwelche Symptome einer Erkältung gehabt hatte, wie die Sänger gegenüber der «Los Angeles Times» versicherten.

So tragisch der Vorfall ist, so wenig überrascht er, wenn man den heutigen Wissensstand über das neuartige Coronavirus zugrunde legt. Denn in den letzten Wochen hat sich immer wieder

bestätigt, dass auch Personen ohne Symptome das Virus übertragen können. Dass nicht nur Tröpfchen, sondern auch die feineren Aerosole, die beim Ausatmen mit geöffnetem Mund in grosser Zahl entstehen, das Virus übertragen. Diese fallen aufgrund ihres geringen Gewichts nicht so schnell zu Boden wie grössere Tröpfchen, sondern können mehrere Minuten lang in der Luft schweben – zumal in einem geschlossenen Raum. Eine [Mitte März im «New England Journal of Medicine» veröffentlichte Studie](#) kam gar zu dem Ergebnis, dass mit Sars-CoV-2 befrachtete Aerosole im Labor bis zu drei Stunden lang infektiös blieben.

Auch hierzulande wollten Chöre den Probenstopp nicht wahrhaben

Weiter vermuten Mediziner, dass schwere Verläufe von Covid-19 sich insbesondere dann einstellen, wenn das Virus gleich zu Beginn der Infektion die Lunge befällt. Das dürfte der Fall sein, wenn man in Gegenwart infizierter Personen von diesen kontaminierte Aerosole so tief einatmet, wie das beim Singen erforderlich ist. Nicht zuletzt kommt im Fall des Skagit Valley Chorale hinzu, dass das Gros der Mitglieder zur Risikogruppe gehört: Der Altersdurchschnitt der infizierten Sängerinnen und Sänger liegt laut «Los Angeles Times» bei 67 Jahren. In diesem Licht erscheinen die Proben von Laienchören als geradezu ideale Verbreitungsorte für das neuartige Coronavirus Sars-CoV-2.

Auch in Deutschland und der Schweiz wollten es zahlreiche Chorsängerinnen und -sänger Mitte März nicht wahrhaben, dass Probenarbeit und Konzerte der Epidemie mit dem Coronavirus zum Opfer fallen würden. Tagelang wurde in den sozialen Netzwerken diskutiert, ob die Probenarbeit nicht trotzdem fortgesetzt werden könne. Ob es nicht reiche, wenn Mitglieder mit Erkältungssymptomen zu Hause blieben. Vor allem wenn es ohnehin weniger Chormitglieder gebe als die zunächst als Obergrenze für Versammlungen angegebenen 100 Personen. Viele Chöre stellten offenbar erst mit Inkrafttreten der umfassenden Versammlungsverbote die Probenarbeit ein – obgleich schon rund eine Woche früher klar war, dass für die Karwoche und Ostern geplante Konzerte nicht würden stattfinden können. In denselben Foren werden nun betroffen die leidvollen Erfahrungen der Mitglieder des Skagit Valley Chorale herumgereicht.